

Eine ägyptische Parallele zu KAI 214, 32f.?

Von Joachim Friedrich Quack

Gegenstand dieser kurzen Notiz ist eine Passage in der altaramäischen bzw. eher ja'udischen Inschrift des Panamuwa aus Sam'al auf einer dem Gott Hadad geweihten Statue¹. In der Zeile 32f. findet sich nach einer Lücke der Text *l kšth 'w l gbrth 'w l 'mrth 'w l ndbh*. DONNER gibt dazu die Übersetzung „Durch seinen Bogen oder durch seine Kraft oder durch seine Worte oder durch seine Anstiftung“, wobei „Anstiftung“ deutlich als unsicher gekennzeichnet ist². Zur Begründung wird auf arabisch *nadaba* „abordnen, entsenden, beauftragen“ hingewiesen³. Demgegenüber übersetzt DION *ndb* einmal als „promptitude“⁴, dann jedoch, im Textzusammenhang kaum nachvollziehbar, als „générosité“⁵. GIBSON schließlich übersetzt „instigation“⁶, ohne eine etymologische Begründung zu geben. Zum Verständnis dieser Stelle sollte man noch auf die ähnliche Formulierung in Z. 26 hinweisen, wo es heißt ... *mwmī 'w l kšth 'w l 'mrth* ... „... getötet entweder mit seinem Bogen oder mit seinem Wort ...“. Diese Passage sowie der, wenn auch fragmentarische, Textzusammenhang zeigen, daß es sich um eine Person handelt, die auf verschiedene Weise den Tod verursachen kann.

Bemerkenswerterweise zeigt sich eine ausgesprochen ähnliche Formulierung in einem weit älteren ägyptischen Text, der aus der frühen 12. Dynastie (ca. 1950 v. Chr.)⁷ stammenden Erzählung des Sinuhe⁸. Dort heißt es „Ich raubte sein Vieh, ich holte seine Hörigen, ich nahm ihre Speise, ich tötete die Leute in ihm *m ḥpī=ī m pč.t=ī m nmt.wt=ī m šbr.w=ī ikr.w* mit meiner Stärke, mit meinen Bogen, mit meinen Manövern und mit meinen fähigen Plänen“ (Sinuhe B 103–105).

Trotz der Formulierung in der ersten statt der dritten Person dürfte die erstaunliche Nähe zur aramäischen Formulierung deutlich sein. Diese Ähnlichkeit geht sogar so weit, daß man es wagen kann, für das unsichere *ndb* entsprechend dem ägyptischen *nmt.t* die Bedeutung „Schritt, Manöver“ anzunehmen, die von der mutmaßlichen Etymologie arab. *nadaba* „aussenden“ her durchaus zu rechtfertigen ist. Man erhielte somit, mit jeweils chiasmatisch verschobener Stellung im Satz, folgende Entsprechungen:

¹ Edition mit älterer Literatur von H. DONNER–W. RÖLLIG, Kanaanäische und aramäische Inschriften (Wiesbaden² 1968). Siehe ferner P.-E. DION, La langue de Ya'udi (1974), 26–35; J. C. L. GIBSON, Textbook of Syrian Semitic Inscriptions II (Oxford 1975), 60–76.

² KAI II², 216.

³ KAI II², 222.

⁴ La langue de Ya'udi, 35.

⁵ La langue de Ya'udi, 131; vermutlich unter Einfluß von C.-F. JEAN–J. HOFFTJISER, Dictionnaire des inscriptions sémitiques de l'ouest (Leiden 1965), 174.

⁶ Textbook, 69.

⁷ Die umstrittenen Feinheiten der ägyptischen Chronologie sind hier unerheblich. Man vergleiche zuletzt CH. LEITZ, Studien zur ägyptischen Astronomie (Ägyptologische Abhandlungen 49; Wiesbaden² 1991), 77 u. 93, dessen Ergebnisse die traditionelle Chronologie (Beginn der 12. Dynastie 1991 v. Chr.) stützen.

⁸ Bibliographische Angaben bei W. K. SIMPSON, s.v. „Sinuhe“, in Lexikon der Ägyptologie V (Wiesbaden 1984), 950–955; Neueste Textedition R. KOCH, Die Erzählung des Sinuhe (Bibliotheca Aegyptiaca 17; Brüssel 1990).

ḥps (Kraft) – *gbrh* (Kraft)
pç.t (Bogen) – *kst* (Bogen)
nmt.t (Manöver) – *ndb* (Manöver ?)
šr iker (fähiger Plan) – *mrh* (Wort)

Obwohl beim letzten Paar das aramäische Wort schwächer und weniger spezifisch ist, bleibt die Parallelität offensichtlich und verlangt nach einer Erklärung. Handelt es sich um zufällige Ähnlichkeit, um Beeinflussung des Ägyptischen durch Vorderasien oder umgekehrt um ägyptischen Einfluß auf Vorderasien.

Den ersten Punkt, die zufällige Ähnlichkeit, vermag man vielleicht nicht vollkommen auszuschalten, aber viel für sich hat er nicht. Wenn im Zusammenhang des Tötens eine Kette von jeweils vier deutlich parallelisierbaren Ausdrücken gebraucht wird, ist die Wahrscheinlichkeit einer nur zufälligen Übereinstimmung sehr gering.

Der zweite Punkt, die Beeinflussung Ägyptens durch Vorderasien, mag zunächst überraschend klingen, da der ägyptische Text zweifelsfrei der ältere ist. Man sollte die Möglichkeit jedoch nicht absolut ausschließen, da sehr wohl in Vorderasien eine nur wegen lückenhafter Überlieferung erst spät nachweisbare Formulierung vorhanden gewesen sein könnte. Immerhin spielt die Sinuhe-Erzählung zum Gutteil in Vorderasien, so daß man sehr wohl eine Übernahme vorderasiatischer Motive annehmen könnte. So wird etwa die Zweikampfschilderung im Sinuhe gern mit der biblischen Erzählung von David und Goliath verglichen⁹. Allerdings ist auch dabei der vorderasiatische Ursprung unsicher bzw. zumindest nicht konkret bewiesen und im vorliegenden Fall eher noch unsicherer. Zwar könnte man sich noch vorstellen, daß ein literarisches Motiv in seinen Grundzügen jahrhundertlang weiterlebt, um nach einer langen Beleglücke dann in seinem Ursprungsgebiet doch noch nachweisbar zu sein, aber bei einer konkreten Einzelformulierung wird dies erheblich schwieriger. Hier sollte man die Länge der Beleglücke möglichst kurz halten, da der konkrete Wortlaut weit größeren Veränderungen ausgesetzt ist als ein abstraktes Motiv^{9a}.

Am glaubwürdigsten ist also die dritte Lösung, nämlich die Beeinflussung Vorderasiens durch Ägypten. Hier muß man zunächst die chronologischen Probleme klären. Direkt bezeugt ist die Tradierung der Sinuhe-Erzählung in Ägypten bisher nur bis in die Ramessidenzeit. Allerdings lassen mutmaßliche Zitate aus ihr vermuten, daß der Text auch in der Spätzeit bekannt war¹⁰, d.h. sie kann zur Entstehungszeit der altaramäischen Inschrift durchaus noch bekannt gewesen sein. Daneben muß man auch damit rechnen, daß der Kulturkontakt bis ins Neue Reich zurückgeht, als Ägypten die Herrschaft über Palästina und Syrien besaß¹¹. In diesem Fall müßte man eine kürzere Beleglücke annehmen, ehe die Formulierung leicht abgewandelt im Aramäischen erscheint. Wie immer man die konkreten Einzelfragen lösen will, daß zwischen den beiden Textstellen eine Verbindung besteht, dürfte sicher sein.

⁹ H. DONNER, Zum „Streitlustigen“ 𐤏𐤁𐤏𐤏 in Sinuhe B 110, ZÄS 81 (1956), 61f.; G. LANCKOWSKI, Die Geschichte vom Riesen Goliath und der Kampf Sinuhes mit dem Starken von Retenu, MDAIK 16 (1958), 214–218; E. A. KNAUF, Zum „Einzelkämpfer“ Sinuhe B 110 und 1. Sam. 17, 4, 23, GM 33 (1979), 33; E. BLUMENTHAL, Zu Sinuhes Zweikampf mit dem Starken von Retjenu, in Fontes atque Pontes, Fs H. Brunner (Ägypten und Altes Testament 5; Wiesbaden 1983), 42.

^{9a} Zudem gibt es wohl einen innerägyptischen Vorläufer des Ausdrucks, nämlich „mit meinem starken Bogen und mit meinem fähigen Plan“ Mo'alla VI α 9, s. J. VANDIER, Mo'alla (Kairo 1950), 242f.

¹⁰ A. ALT, Zwei Vermutungen zur Geschichte des Sinuhe, ZÄS 58 (1923), 48–50; N. GRIMAL, La stèle triomphale de Pi(ankh)y au Musée du Caire (Kairo 1981), 284.

¹¹ Ein derartiges Modell der literarischen Einflüsse Ägyptens besonders auf die biblische Literatur wird von mir in meiner Dissertation „Die Lehren des Ani“ (Kapitel „Internationale Weisheitsbeziehungen“) entwickelt.